



Raymond Imboden
Direktor

Mich beschäftigen momentan beruflich mehrere Dinge: Einerseits ist derzeit eine sehr intensive Zeit, in welcher es vor allem darum geht, Projekte für die kommenden Wintermonate zu akquirieren. Das ist uns - so glaube ich - nicht schlecht gelungen.

Auf der anderen Seite gibt es zwei Aspekte in unserer Firma, die mich seit längerem beschäftigen. Wir investieren jedes Jahr mehrere Millionen Franken in unsere Infrastruktur. Einen grossen Posten davon macht das Schalungsmaterial aus. Allein in diesem Jahr hat die Firma über eine Million Franken für Schalungs- und Gerüstmaterial ausgegeben. Ein zu hoher Betrag, der nur dadurch zu erklären ist, dass mit dem genügend vorhanden Material nicht genügend sorgsam umgegangen wird. Es kann nicht sein, dass vier Mitarbeiter das ganze Jahr nur Schalungen und Gerüste reinigen und reparieren, nur weil die Baustelle das Material nicht sorgfältig einsetzt. Ich will hier nicht alle Poliere gleichermaßen ansprechen. Es gibt klar solche, die es verstehen mit dem Material sorgsam umzugehen. Ab sofort werden wir vermehrte Kontrollen durchführen und Fehlbare auch zur Rechenschaft ziehen.

Der andere Aspekt betrifft die Arbeitssicherheit. Im letzten Jahr hat uns die Suva bestraft und den Beitragssatz erhöht. Uns kostete dies 150'000 Franken! Auch dieser Bereich werden wir erneuern. Unter Jean-Pierre Imboden ist neu Daniel Andenmatten für die Sicherheit auf den Baustellen verantwortlich. Wie das umgesetzt werden wird, kann auf Seite 4 dieses Schtippers nachgelesen werden. Daniel Andenmatten genießt meine vollständige Unterstützung und ich erwarte ein miteinander aller am Bau beteiligten Mitarbeiter!

Kundenzufriedenheit

Bei der kontinuierlichen Befragung unserer Kunden, attestieren diese uns eine hohe Qualität.

Seite 2

Stägjitschuggen

Nach einer fünfjährigen Bauzeit wird der Sicherheitstunnel zwischen Stalden und St. Niklaus im nächsten Monat veröffentlicht. «Schtipper» macht einen Rückblick auf die Entstehungsgeschichte.

Seite 3

Sicherheit geht alle an!

Um Unfälle zu vermeiden reorganisiert die Ulrich Imboden AG den Bereich Arbeitssicherheit.

Seite 4

Zermatt Bergbahnen AG

Sunnegga Paradies – das Paradies für Schneesportanfänger!

Als weitere Attraktion auf der Sunnegga wird diesen Sommer, in unmittelbarer Nähe der im letzten Sommer erstellten Sesselbahn Sunnegga-Findeln-Breitboden eine Verbindung zum Leisee mittels einer Schienenbahn erstellt. Damit wird von den Zermatt Bergbahnen AG ein Paradies für Schneesportanfänger erschlossen.

Schneesportanfänger haben an ein Gelände etwas andere Ansprüche. Erstens sollte das Gebiet einfach und rasch zu erreichen sein; zweitens sollte das Gelände nicht allzu steil und schwierig sein.

Auf der Sunnegga entsteht derzeit ein Anfängerparadies mit komfortablen Personentransportanlagen. Eröffnung soll noch diesen Winter erfolgen.

Kein Fussmarsch mehr!

Bereits früher existierte ein schöner Anfängerpark beim Leisee. Nun soll das Angebot optimiert werden. Es soll neben verschiedenen Schneeförderbänder und Schlepliften auch ein Crossliner entstehen, der den Ski-Anfänger selbstbedienbar von der Sunnegga hinunter zum Leisee bringt. Damit entfällt nun der kräfteraubende Fussmarsch.

Bedienungsfreundliche Technik

Der Crossliner ist eine vollautomatische, durch den Fahrgast zu bedienende Personentransportanlage. Der Einsatz von einfacher, bewährter Technik, intelligent ergänzt durch sinnvolle Innovationen, sichert einen problemlosen, wartungsarmen Betrieb. Die Bedienung ist so einfach wie bei jedem Hausaufzug. Befindet sich der Crossliner gerade nicht dort, wo man ihn benötigt, wird die Bahn mittels Ruf-taste herbeigerufen. Der Crossliner ist in den Bergen erprobt und bei jedem Wetter einsatzbereit. Er ist ausgerüstet mit der modernen Sicherheitstechnik aus dem Seilbahnbau. Die Anlage besteht aus einer Talstation, vier Stützen für die Schienenbahn, sowie einer erdüberdeckten Bergstation auf der Sunneagga. Der Crossliner überwindet eine Höhendifferenz

von 43 Metern, vorgesehen sind zwei Personenkabine mit einem Fassungsvermögen von je 8 Passagieren. In einer Stunde können so rund 800 Personen transportiert werden.

Klein Matterhorn

Die Personenaufzüge, die die Gäste bequem und trockenen Fusses in den Gletscher-Palast bringen, sind in Betrieb. Die Gäste sind über den Komfort begeistert und der Tunnel, der nun direkt in den Palast führt, gibt den Gästen einen mystischen Einstieg in die Gletscherwelt. Die Arbeiten am neuen Zugang zum Gletscher-Palast sind abgeschlossen. Die Arbeiten am neuen Restaurant im Minergie-P-Standard laufen plangemäss. Einer Eröffnung auf die kommende Wintersaison steht nichts im Wege.



Fahrbares SBB-Unterwerk

Für die SBB erstellt die Ulrich Imboden AG ein fahrbares Unterwerk in Gamsen. Die Arbeiten sollen Mitte Oktober beginnen und werden gemäss Bauprogramm Ende März abgeschlossen sein. Das zu erstellende Unterwerk wird als Betonwanne erstellt – hier soll später eine mobile Notstromgruppe installiert werden. Da die Arbeiten direkt an der Bahnlinie erfolgen sind vermehrte Anstrengungen bezüglich Arbeitssicherheit vorzunehmen.

Kundenzufriedenheit

Die gute Rücklaufquote von 48.8 % belegt, dass sich Kunden gerne zur Ulrich Imboden AG äussern. Insgesamt stellen unsere Kunden der Ulrich Imboden AG ein gutes Zeugnis aus. Die Werte liegen im Durchschnitt alle zwischen «gut» und «sehr gut». Der Fachbereich «Zusammenarbeit» wird am höchsten bewertet. Die Bereiche «Termine», «Freundlichkeit» und «Qualität» werden ebenfalls sehr hoch bewertet. Am tiefsten wird - wie die Jahre zuvor - die Flexibilität bewertet. Im Zweijahresvergleich wird praktisch überall eine Verbesserung verzeichnet – einzig bei der «Zusammenarbeit» liegt eine marginale Verschlechterung vor. Es lassen sich zwei Fazits ziehen: Erstens, der Ulrich Imboden AG wird eine hohe Qualität attestiert. Negativbewertungen sind die Ausnahme. Zweitens: Schwankungen im Mehrjahresvergleich sind bei solch kleinen Datensätzen leider möglich, dennoch ist im Vergleich zum Vorjahr eine Verbesserung feststellbar.

Alters- und Pflegeheim

Auf dem Areal des früheren Restaurants «Zum Frävler» in St. Niklaus wurde im Auftrag der Stiftung Alters- und Pflegeheim St. Niklaus eine Erweiterung des bestehenden Altersheims realisiert. Die Baumeisterarbeiten umfassten Abbruch, Baugrubenaushub, Ankerarbeiten sowie Rohbauarbeiten über drei Geschosse und Umbauten am bestehenden Gebäude. Der Rohbau konnte noch vor den Baumeisterferien Mitte August programmgemäss abgeschlossen werden.

Material

Unsorgfältiger Umgang mit firmeneigenem Material

Der unsachgemässe Umgang mit firmeneigenem Material kostet die Bauunternehmung jedes Jahr Hunderttausende Franken. Vor allem im Bereich Schalungsmaterial fällt der teilweise katastrophale Umgang eklatant auf.

Es gibt Poliere, die mit ihrem Baustellenmaterial tadellos umgehen, unter ihnen sind vor allem die beiden Poliere Roland Schaller und Ignaz Imboden vorzuziehen. Andere Poliere sind nicht so sorgfältig. Das Material kommt hier meist in einem erbärmlichen Zustand zurück ins Depot. Das ganze Jahr hindurch beschäftigt die Ulrich Imboden AG drei Personen, die lediglich das Schalungsmaterial von Betonresten und anderen Verunrei-

nigungen säubern. Eine Person kümmert sich zudem um die Reparatur des Materials.

Dass dies nicht bloss Kleinigkeiten sind, beweisen nicht zuletzt die Investitionen in diesem Bereich: Die Ulrich Imboden AG hat 2008 bereits für über eine Million Franken Schalungs- und Gerüstmaterial eingekauft. Ein Wert, der nicht zuletzt auch wegen dem fahrlässigen Umgang mit eben diesem Material zustande kommt.



Arbeitsgemeinschaft Riedbach Bauarbeiten bald beendet

Die Bauarbeiten begannen am 01. Mai 2008 mit dem Ausbau der bestehenden Zufahrtsstrasse. Zwei Mineurgruppen begannen anschliessend mit dem Ausbruch der neuen Kaverne. Ende Juni konnten diese Arbeiten beendet werden. Dann folgten Sicherungsarbeiten nach

klassischer Vorgehensweise (Anker, Netz und Gunit).

Seit ca. Mitte September wird nun das Wasser für die Dauer von einem Monat umgeleitet. Dies ist notwendig um entsprechende Anschluss- und Anpassungsarbeiten zu tätigen

Qualitätsmanagement

Am 9. und 10. September 2008 fand im Rahmen des Qualitätsmanagement ein Aufrechterhaltungsaudit statt. Auditor Bruno Wyss bescheinigte der Unternehmung deutlich die Normerfüllung. Hauptaugenmerk lag diesmal bei der Kontrolle der Betonnorm und der Qualitätskontrolle auf den Baustellen in Zermatt.

Mehrfamilienhaus «DuRhône»

Nach einer rund 10monatigen Bauzeit konnten auf Ende August 2008 die Rohbauarbeiten im MFH «DuRhône» abgeschlossen werden. Das Bauprogramm konnte mit einem Vorsprung von rund sieben Wochen klar eingehalten werden.

Ausbau Büroräumlichkeiten

Nach dem Umzug der Verwaltung der Ulrich Imboden AG in den Staldbach wurde die weitere Nutzung der Räumlichkeiten an der Balfrinstrasse geplant. Nach Vorschlag der Architekten «Mooser, Lauber, Stucki» wurden zwei 3 ½ Zimmerwohnungen und eine 4 ½ Zimmerwohnung projektiert. Anfang März 2008 begann die hauseigene Equipe mit ersten Umbauarbeiten. Entstanden sind drei Wohnungen in einem gehobenen Ausbaustandard. Alle Wohnungen konnten per 01. Oktober 2008 vermietet werden.

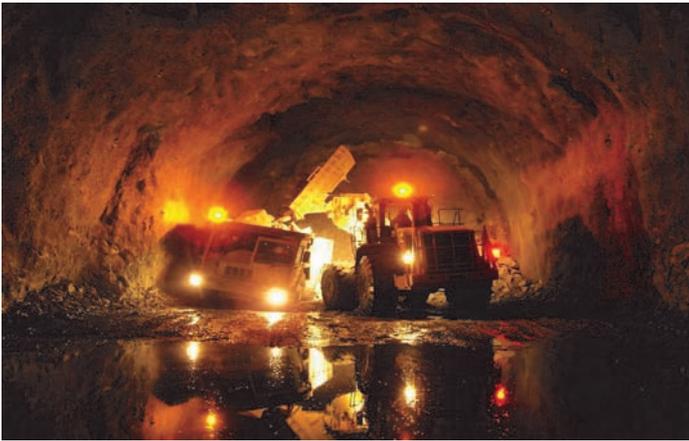
Sanierung Simplon-Tunnel

Zwischen dem 20. Oktober und 21. November 2008 soll in Zusammenarbeit mit Sika Bau AG der Simplontunnel partiell saniert werden. Primär geht es um Fugensanierungen. Die Baustelleninstallation ist komplex und erfolgt auf einer Zugskomposition. Da der normale Schienenverkehr nicht gestört werden darf, finden die Arbeiten immer nachts statt.

Sanierung Schulhausstrasse

Gleichzeitig mit der Erweiterung des Altersheims hat die Gemeinde St. Niklaus die Infrastruktur der Schulhausstrasse erneuert. Nebst einer neuen Kanalisations- und Oberflächenwasserleitung wurden die Trinkwasserleitung sowie die Elektroleitung neu verlegt. Zusätzlich zu diesen Massnahmen wurde auch das Altersheim an das Fernwärmenetz der Gemeinde angeschlossen.

Stägjitschuggen zwischen Stalden und St. Niklaus
Am 14. November 2008 ist Eröffnung des Jahrhundertprojekt!



Schon seit jeher gilt die Talstrasse zwischen Stalden und St. Niklaus als äusserst steinschlagsgefährdet. Doch die hohen Kosten verunmöglichten dem Kanton eine wirkungsvolle Verbesserung der Sicherheit vorzunehmen. Der entscheidende Durchbruch gelang im Jahre 1996, als der Bundesrat die Saas- und Matteredtalstrasse ins Netz der Schweizer Hauptstrassen aufnahm. Damit kam der Bund in die Pflicht der finanziellen Beteiligung an diesem Tunnelprojekt.

Am 14. September 1998 hat der Grosse Rat das Projekt «Tunnel Stägjitschuggen» genehmigt. Infolge schwerer Unfälle in anderen Strassentunnels musste das Projekt durch einen zusätzlichen Fluchtstollen ergänzt werden. Am 22. März 2002 genehmigte der Grosse Rat auch diesen Zusatzkredit. Anfang Mai 2003 entschied der Staatsrat den Bau des Sondier- und Sicherheitsstollen der ARGE «Stägjitschuggen» zuzusprechen. Die Ulrich Imboden AG hatte bei diesem wichtigen Tunnelprojekt die Federfüh-

rung inne. Am 23. Juni 2003 begann ein kleines Vorausdetachment mit der Installation der Baustelle «Sondier- und Sicherheitsstollen Stägjitschuggen». In dieser ersten Phase ging es um die Bauplatzinstallation und die Sicherstellung der Infrastruktur. Aus vergabetechnischen Gründen des Bauherrn musste das Bauprogramm um zwei Monate verschoben: Erst im Dezember 2003 konnte mit den ersten Bohrungen begonnen werden. Bereits im April 2004 war die Hälfte des Sondier- und Sicherheitsstollen «Stägjitschuggen» ausgebrochen. Pünktlich am 15. Juni 2004 erfolgte vor viel Prominenz der Durchstich. Der Bauherr hatte sich inzwischen entschieden, den grossen Tunnel nicht mittels Tunnelbohrmaschine, sondern mittels Sprengvortrieb auszuberechnen. Dies hatte zur Folge, dass nun der Bauherr die Option auslöste, wonach die ARGE «Stägjitschuggen» den Flucht- und Sicherheitsstollen mit der ortsanwesenden Tunnelbohrmaschine auszuberechnen hat.

Mitte Dezember 2004 hatte der Staatsrat entschieden, den Zuschlag für den 70-Millionen-Auftrag für den Bau des Stägjitschugge-Hauttunnels der auf Untertagebau spezialisierten Arbeitsgemeinschaft LEDIT, bestehend aus den Unternehmen Losinger SA, Evéquo SA, Dénériaz SA, Ulrich Imboden AG, Theler AG sowie der Murer AG zuzusprechen. Eine nicht berücksichtigte Arbeitsgemeinschaft erhob daraufhin gegen diesen Entscheid Einsprache. Am 15. April 2005 hatte das Kantonsgericht, gestützt auf die Vormeinung durch den Staatsrat, die Klage ohne aufschiebende Wirkung abgewiesen.

Im Juni 2006 waren im Stägjitschuggen mehrere Baustellen im Gange: Beim Haupttunnel waren zu diesem Zeitpunkt bereits 75 % ausgebrochen. Das Ausbruchmaterial wurde sehr sinnvoll für einen wichtigen Schutzdamm oberhalb St. Niklaus und für ein neues Trasse der Matteredtal-Strasse nach Kalpetran verwendet. Am 5. September 2006 erfolgte beim Haupttunnel «Stägjitschuggen» der geplante Durchstich. Die groben Baumeisterarbeiten dauerten in der Folge bis Ende 2007. Im Anschluss daran mussten noch Nischen- und Ausstellungsbuchten, sowie diverse Abdichtungs- und Betonarbeiten erledigt werden, bevor die Tunnelinfrastruktur installiert werden konnte.

Der Tunnel soll nun anlässlich einer Feier am 14. November 2008 der Öffentlichkeit überreicht werden.

Schtipp(er) Visite



Name: Philipp Truffer
Beruf: Plättlileger
Geburtsdag: 07.02.1963
Wohnort: Ferden
Hobby: Schäfer, Schwarznasen-Zucht, Experte

Philipp Truffer arbeitet seit Mai 2006 bei der Ulrich Imboden AG. Als gelernter Plättlileger kümmert er sich in erster Linie um den Unterhalt unserer Immobilien.

Was macht ein Plättlileger in einer Baufirma?

Nun, ich suchte nach meiner Tätigkeit im Forstbetrieb und als Plättlileger eine abwechslungsreiche Arbeit und nutzte meine Kontakte zur Ulrich Imboden AG.

Was machst du bei uns genau?

Ich kümmere mich vor allem um die Immobilien. Die Firma hatte in der jüngeren Vergangenheit diverse Wohnungen umgebaut. Sonst bin ich aber auch auf Baustellen als Schaller oder Handlanger anzutreffen.

Was schätzt du an deiner Arbeit?

Vor allem das selbständige arbeiten. Ich kann mich und meine Arbeit selbst organisieren und selbst einteilen.

Als gebürtiger Zaniglasener wohnst du jetzt im Leetschutal. Ein Gegensatz?

Nicht unbedingt. Mir gefällt's im Lötschental sehr gut. Wir haben eine wunderschöne Natur.

Im Winter machst du was ganz anderes?

Ja, ich bin Gerant der Schneebär «Pfiri» auf der Lauchernalp. Das ist für mich ein super Ausgleich zu Sommer. Ich geniesse dies Abwechslung und möchte es nicht anders haben.

Neubau Überbauung Wiery Royal in Brig-Glis Tiefgarage im Grundwasser

In Brig-Glis entsteht mit der Überbauung «Wiery Royal» neuer Wohnraum für «Menschen mit Anspruch». Es entstehen drei Mehrfamilienhäuser mit je neun Wohnungen. Als Unterbau dient die gemeinsame Tiefgarage. Da die Tiefgarage im Grundwasser liegt, muss diese in den kalten Wintermonaten mit tieferem Wasserspiegel erstellt werden. Die Aussenwände werden vollständig mit einer wasserdichten Folie abgedichtet. Dieser Tage war Baubeginn.



Daniel Andenmatten neuer Sicherheitsfachmann Sicherheit geht alle an!

Baustellen sind oft gefährliche und ungesunde Arbeitsplätze. Zum Schutz aller, die die Baustelle betreten, hat der Gesetzgeber strenge Vorschriften erlassen. Für die Einhaltung dieser Vorschriften ist primär die Bauunternehmung selbst verantwortlich. Die Kontrollen darüber übernimmt die Suva. In dieser Funktion werden periodische und unangemeldete Kontrollen auf Baustellen durchgeführt. Die Anliegen der Suva decken sich mit denjenigen der Geschäftsleitung – beiden ist das Wohl und die Gesundheit am Arbeitsplatz von immenser Wichtigkeit. Die Ulrich Imboden AG will der Sicherheit auf ihren Baustellen einen höheren Stellenwert beimessen. Einerseits zur Vermeidung von Unfällen und damit zur Einhaltung der geltenden Suva-Vorschriften und andererseits zur Reduktion der hohen Prämien. Mit Daniel Andenmatten beauftragt die Ulrich Imboden AG einen ausgewiesenen Baufachmann mit der Umsetzung des neuen Sicherheitsbereichs.



Um in Zukunft der Sicherheit einen noch höheren Stellenwert beizumessen, wurde der Bereich neu organisiert. Sicherheitsverantwortlicher der Ulrich Imboden AG bleibt Jean-Pierre Imboden; ihm zur Seite steht fortan mit Daniel Andenmatten ein ausgewiesener Baufachmann mit langjähriger Berufspraxis. Für den Ausbau des internen Controllings sprechen gleich mehrere Gründe. Einerseits die Vermeidung einer Erhöhung der Suva-Prämien, andererseits aber auch die Reduktion eben dieser Prämien. Denn bei strikter Einhaltung der Sicherheitsvorschriften und einer gleichzeitig einhergehenden Reduktion der Unfallmeldungen, können die Suva-Prämien erheblich reduziert werden. Letztlich ist aber nicht die Höhe der Suva-Prämie massgebend, sondern die Sicherheit aller am Bau beteiligten Mitarbeiter. Daniel Andenmatten wird demnächst die Ausbildung zum Sicherheitsbeauftragten absolvieren. Ihm obliegt die Organisation der internen Weiterbildungskurse. Dabei sollen diese Schulungen zum Schutz der eigenen Sicherheit beitragen und nicht ein Muss für den Einzelnen darstellen. Nur so kann eine sinnvolle Prävention bezüglich der Unfallverhütung betrieben werden. Daniel Andenmatten geniesst in der Geschäftsleitung der Ulrich Imboden AG die volle Unterstützung.

Unfallfaktoren

Für die Entstehung der Unfälle gibt es unzählige Gründe. Doch bei genaueren Untersuchungen kristallisieren sich immer wieder

die gleichen Gründe heraus. Zeitdruck, schlechte Wetterbedingungen, fehlende Kenntnisse, falsche Anwendung des Materials, sowie physische und psychische Belastung um nur einige Beispiele zu nennen. Die persönliche Belastung der Mitarbeiter hat in den letzten Jahren rasant zugenommen. Der moderne Bauarbeiter muss heute multifunktional einsetzbar sein und mehrere Tätigkeiten gleichzeitig erledigen.

Jeder ist für die Einhaltung der Sicherheit zuständig

Die Last der Sicherheit, sprich Unfallverhütung, kann und muss auf verschiedene Schultern verteilt werden. Jeder Bauarbeiter – unabhängig von seinem Rang oder Titel – muss sich um Sicherheitsaspekte kümmern. Der Bauarbeiter ist in der Regel nur wenige Stunden pro Woche auf der gleichen Baustelle. Nicht weniger wichtig ist deshalb sein Auftreten. Trägt er einen Helm, gilt das auch für alle andern und er signalisiert damit, dass er die Sicherheit ernst nimmt. Er bespricht anstehende Sicherheitsprobleme mit dem Sicherheitsbeauftragten und dem Polier. Der Polier ist für grössere und oft auch für mehrere Baustellen gleichzeitig zuständig. Er koordiniert den auf der Baustelle befindlichen Maschinenpark so, dass dieser ordnungsgemäss zum Einsatz kommt. Ebenso ist er verantwortlich, dass beschädigte Geräte (Werkzeuge und Maschinen) so rasch als möglich repariert werden. Im Weiteren ist er verpflichtet bei grösseren Grab- und Ge-

rüstarbeiten, die ein grösseres Risiko aufweisen, mit den Verantwortlichen die Situation zu besprechen. Anschliessend können die nötigen Sicherheitsmassnahmen und Materialien koordiniert und für den Aufbau bereit gestellt werden. Letztlich gehört zu seinen Aufgaben, dass die Erste Hilfe (Verbandskasten, Merkblätter usw.) vorhanden und komplett ausgestattet ist. Unfälle meldet er unverzüglich den zuständigen Leuten innerhalb der Firma weiter.

Der Vorarbeiter/Gruppenführer wird in internen Kursen und Schulen detailliert auf die Sicherheit geschult. Meldet defektes Werkzeug, insbesondere Maschinen und Gerüstteile dem Polier. Er kennt sich im Umgang mit der Ersten Hilfe aus und weist die Arbeiter bezüglich der Sicherheit auf Mängel hin. Bei Nichteinhaltung der Sicherheitsverordnungen seitens der Bauarbeiter ist er verpflichtet, die Zuwiderhandlungen dem Polier unverzüglich zu melden. Im Weiteren erneuert er das Sicherheitsmaterial in Absprache mit dem Polier.

Der Bauarbeiter benützt wie alle Mitarbeiter, welche sich auf der Baustelle aufhalten, die Sicherheitsmaterialien der Firma. Es liegt in seiner Verantwortung bei defektem Werkzeug sofort dem Vorarbeiter zu informieren. Er ist bestrebt immer den sicheren Arbeitsplatz um sich zu bauen. Plant mit dem Vorarbeiter die Absicherung von heiklen Bauteilen und bestellt bei Notwendigkeit, in Zusammenarbeit mit dem Vorarbeiter, das speziell angeforderte Sicherheitsmaterial im Ma-

gazin.

Dem Lehrling wird in Zukunft zu Beginn seiner Ausbildung der Umgang mit der Arbeitssicherheit gezeigt. Dieses Wissen ist im Verlauf seines beruflichen Weges dem Unternehmen dienlich. Damit können fundamentalste Handhabungen der Arbeitssicherheit vertieft werden. Im Weiteren wird ab 2009 ein jährlicher Weiterbildungskurs angeboten, welcher die primäre Unfallverhütung unterstützt.

Der Maschinist ist ein Spezialist. Er besitzt für das zu bedienende Gerät die nötige Ausbildung und den Führerausweis. Beim Arbeiten mit Baumaschinen jeglicher Kategorie gilt: Ohne Ausbildung keine Arbeit auf dem Gerät. Er trägt Sorge zur Maschine und erledigt kontinuierlich die fachspezifischen Kontrollen rund um das Baufahrzeug (Dumper, Kran, Raupenbagger usw.). Nur so kann ein unfallfreier Umgang mit den Maschinen garantiert werden. Bei auftretenden Mängeln an der Baumaschine unterbricht er sofort die Arbeit und unterrichtet seinen Vorgesetzten. Ebenso hat er bei anfallenden Reparaturarbeiten seinen Vorgesetzten in Kenntnis zu setzen. Von ihm wird erwartet, dass er die mechanische und technische Seite der Maschine bestens kennt. Letztlich kann er das Risiko beim Verschieben und Heben von Lasten einschätzen und weiss, dass bei auftretenden Gefahren, die Arbeiten nicht mehr weitergeführt werden dürfen. Die betreffenden Ausweise (Permis) müssen zudem immer auf Mann getragen werden.